

Education (ISME) tätig. Noch 1986, schon im Bewußtsein unheilbarer Krankheit, war sie Organisatorin und Gastgeberin eines internationalen Forschungsseminars der ISME.

Neben dieser Wirksamkeit in die Breite stand ihr Engagement als Hochschullehrerin am Institut für Musikpädagogik der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Die Voraussetzungen, die sie dort vorfand, waren besonders schwierig. Aber sie ließ sich nicht entmutigen und hat sich auch später nicht vor Schwierigkeiten, Widerständen und Enttäuschungen hinter ihren Schreibtisch zurückgezogen, sondern unermüdlich und unbeirrt für die musikpädagogische Reform der Lehrerausbildung eingesetzt. Es gelang ihr, einen Magisterstudiengang „Musikpädagogik“ durchzusetzen und auszubauen. Sigrid Abel-Struth war eine faszinierende Lehrerin. Es bildete sich ein Kreis von Schülern. Im Anschluß an eine Prüfung mußte sie das Krankenhaus aufsuchen, in dem sie am 2. Februar 1987 gestorben ist. Ihre letzte Sorge galt der Zukunft des Instituts, mit dem ihr Name verknüpft bleiben wird, und ihren Studenten.

Hans Klotz (1900–1987)

von Wolfgang Stockmeier, Köln

Mit Hans Klotz ist am 11. Mai 1987 eine der in ihrer Universalität verehrungswürdigsten Persönlichkeiten unter den deutschen Organisten und Organologen dahingegangen.

Hans Klotz wurde am 25. Oktober 1900 in Offenbach am Main geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums zu Frankfurt/Main begann er 1919 sein Studium, das von Anfang an durch die für ihn bezeichnende praktisch-wissenschaftliche Doppelgleichheit charakterisiert war. Er studierte am Hoch'schen Konservatorium Komposition, Musiktheorie und Klavier (bei von Bauszner, Sekles und Renner) und an der Universität Frankfurt Musikwissenschaft, Philosophie und Pädagogik (u. a. bei Bauer und Cornelius). Die am Hochschen Konservatorium betriebenen Studien setzte er später am Leipziger Konservatorium fort (u. a. bei Grabner und Teichmüller) und erweiterte sie um das Fach Orgel, in welchem Straube sein Lehrer wurde. Klotz hat Straube mit kritischem Respekt verehrt, und Straube seinerseits – das geht aus seinen Briefen an Klotz hervor – wußte sich nicht weniger respektvoll auf das besondere geistige Format dieses Schülers einzustellen. Klotz' Orgelstudien fanden ihre Krönung dadurch, daß es ihm noch vergönnt war, in Paris der Unterweisung durch Widor teilhaftig zu werden.

Im Jahre 1927 wurde Klotz in Frankfurt mit seiner Dissertation *Über die Prägnanz akustischer Gestalten als Grundlage einer Theorie des Tonsystems* zum Dr. phil. promoviert. 1929 legte er in Leipzig die Prüfung für hauptamtliche Kantoren und Organisten ab. Schon als Gymnasiast war er vier Jahre lang Organist an der Frankfurter Christuskirche gewesen. 1928 bis 1946 war er Kirchenmusiker der evangelischen Gemeinde Aachen. 1941 wurde ihm der Titel Kirchenmusikdirektor verliehen. 1946 bis 1954 wirkte er an St. Nikolai zu Flensburg, 1950 bis 1953 gleichzeitig als Lehrer für Orgelspiel und Orgelkunde an der Schleswig-Holsteinischen Musikakademie zu Lübeck. 1954 wurde er als Professor und

Leiter des Instituts für evangelische Kirchenmusik an die Staatliche Hochschule für Musik Köln berufen. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1966 inne. Sowohl in seiner norddeutschen wie auch in seiner rheinischen Zeit war er außerdem als Vorsitzender in fachlichen Gremien tätig.

Hans Klotz hat sich als konzertierender Künstler, Wissenschaftler und Lehrer vielfältig ausgezeichnet. Insbesondere fühlte er sich dem Schaffen Bachs und Regers verpflichtet. Im Rahmen der *Reger-Gesamtausgabe* hat er die Werke für Orgel ediert, im Rahmen der *Neuen Bach-Ausgabe* zwei Bände mit Choralbearbeitungen. Eine große Anzahl seiner Veröffentlichungen befaßt sich mit Fragen des Orgelbaus und des Orgelspiels. Sein Buch *Über die Orgelkunst der Gotik, der Renaissance und des Barock* hat sich als Standardwerk erwiesen, nicht minder sein erschöpfendes Werk *Die Ornamentik der Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach*. Sein vielbewährtes, in neunter Auflage vorliegendes *Buch von der Orgel* erschließt seit vielen Jahren den Orgelstudierenden die Geheimnisse des Instruments.

Der Komponist Hans Klotz hat sowohl Choralvorspiele für den evangelischen Gottesdienst wie auch Chorwerke für die katholische Messe und ein pädagogisches opus geschrieben. Der Organologe Klotz hat Dispositionen und Messuren für eine Reihe von Orgeln entworfen und deren Bau und Intonation überwacht. Der Institutsleiter und Lehrer Klotz hat zahlreiche Schüler für den musikalischen Dienst in der evangelischen Kirche herangebildet, er hat über den Rahmen der Hochschule hinaus sein Wissen und künstlerisches Wollen in internationalen Kursen weitergegeben.

Als Günter Raphael 1960 starb, hielt Hans Klotz ihm eine Gedenkansprache, die er mit den Carossa-Versen einleitete: „Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar“. Nun können wir diese Worte auf ihn selbst anwenden. Stets wird er allen Betroffenen vor Augen stehen als der gütige, vitale, humorvolle Mensch, der er war, als bedeutender Interpret und Lehrer, als in Wort und Schrift tiefschürfender Forscher, als eigenwilliger Orgelplaner, dessen vielseitiges Wirken auf dem Boden evangelischer Musiktradition vorbildhafte Bedeutung hat.

Der artifizielle Prozeß im Hochmittelalter

von Ellinore Fladt, Berlin

Im *Neuen Handbuch der Musikwissenschaft*¹, in dem Carl Dahlhaus den derzeitigen Forschungsstand „Zum Formbegriff des Mittelalters“ darlegt, werden Johannes de Grocheos Aussagen über die Funktion der artifiziellen Materie als Substanz und der artifiziellen Form als Akzidens der Artefakte im Zusammenhang mit der Aristoteles-Rezeption des 13. Jahrhunderts und im Kontext bestimmter allgemeingültig gewordener Positionen der aristotelisch-averroistischen Form- und Prozeßtheorie gesehen.

¹ C. Dahlhaus und H. de la Motte-Haber (Hrsg.), *Systematische Musikwissenschaft* (= *Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Bd. 10), Wiesbaden 1982, S. 101 f.